

verlassenen Geschöpfchen, und natürlich entstand darüber, ob wir es mit nach Hause nehmen sollten, gar keine Frage. Nur der alte Martin, Sie kennen ihn ja! schüttelte seinen alten mürrischen Kopf und meinte: einen solchen kleinen Balg hätten wir schon längst im Dorfe haben können, wenn es uns so große Freude mache und noch dazu von ehrlicheren Eltern, als gewiß dieses Kind gehabt habe! Wir ließen uns aber nicht irre machen, sondern nahmen das kleine Wesen, ein liebliches Mädchen, in den Wagen, wo es alsbald erwachte und in hellen Tönen seinen Hunger und Durst kund gab. Martin mußte fahren, so stark er konnte, um bald die Heimath zu erreichen. Endlich war sie da, aber auch die Nacht. Oskar sprang zuerst zu der Mutter und kündigte ihr mit Lachen an, wir hätten einen Gast mitgebracht. Da fing die Kleine eben wieder aus vollem Halse an zu schreien, Mama staunte. Ich trug sie ihr entgegen und sagte: Sehen Sie, liebste Mutter, Gott schenkt Ihnen hier wieder ein neues Blättchen zu dem kindlichen Kleeblatt des häuslichen Kreises, das durch Oskars Abreise zu zerreißen drohte. Die liebe Mutter konnte natürlich nichts begreifen, bis wir ihr die Geschichte unseres freudigen Fundes mitgetheilt hatten. Mitleid und Nührung preßten ihr, als sie es gehört hatte, Thränen aus. Sie nahm das Kind auf die Arme und sprach: ja der Herr schickt dich mir, er gebe auch, daß wir dich zu seiner Ehre erziehen mögen. Die Kleine hörte auf zu weinen und schlug ihre großen blauen Augen so hell gegen die liebe Mutter auf, als hätte sie diesen frommen Wunsch gehört und wollte sagen: ja Du sollst Freude und Dank an mir erleben.

Da kein Grund zu der Vermuthung vorhanden ist, daß das Kind schon getauft wäre, so will die Mutter natürlich die nöthigen Schritte dazu thun, wir wünschen es Luise Leontine Walden zu heißen; Sie aber, Herr Consistorialrath und